

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 19

Artikel: Glarus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dehlschule mit ihrem tüchtigen Unterrichte nicht unerwähnt bleiben darf. Der französische Sprachunterricht hat durch den neuen Lehrer, Hrn. Hunziker, eine treffliche Stütze und fördernde Kraft gefunden. Der hebräische Unterricht für künftige Theologen, bei Hrn. Pfarrer Garonne, erst im Laufe des Sommersemesters begonnen, war ebenfalls von sehr schönen Erfolgen begleitet. — Die Handelsschule, erst neu organisirt, hatte bis dahin nur einen I. Jahreskurs, im künftigen Schuljahr erhält sie nun mit vollständiger Ausbildung auch noch einen II. Jahreskurs.

Zürich. (Mitgeth.) In dem sehr einläßlichen Berichte, womit die Regierung von Zürich dem Großen Rathe den Entwurf eines neuen Gesetzes über das gesammte Unterrichtswesen vorlegt, wird bezüglich der Unterrichtsgegenstände für die Volksschule bemerkt:

„Ueber die Unterrichtsgegenstände der allgemeinen Volksschulen haben bekanntlich schon viele Diskussionen stattgefunden und erst neuerdings ist in einem Nachbarcantone wieder die Theorie aufgestellt worden, es solle sich die Volksschule darauf beschränken, die Kinder mechanisch lesen, schreiben und rechnen zu lehren, die Realien aber sollen aus ihr verbannt werden. Der Streit hierüber ist alt, hat aber allerwärts dazu geführt, daß die sog. Realien in größerem oder kleinerm Umfang unter die Unterrichtsgegenstände aufgenommen wurden. Schon diese Thatsache weist auf ein tieferes Bedürfniß hin und in der That ist es nicht bloß das Bedürfniß des praktischen Lebens, für welches die Schule doch vorarbeiten will, das dieses Bildungselement verlangt, sondern es kann die Schule an und für sich schon diesen Stoff gar nicht entbehren, wie sie anders dem Kinde nicht bloß eine thierische Dressur beibringen soll. Ein Lesen und Schreiben ohne Verständniß des zu Lesenden und Schreibenden, ein Rechnen ohne Hinweis auf die Gründe wird doch schwerlich Jemand als die wünschbare Leistung der Schule bezeichnen. Sobald man aber Verständniß verlangt, so muß man dem Kinde doch die Gründe der mechanischen Operationen im Organismus der Sprache, Form und Zahl zum Bewußtsein bringen und ihm auch stofflich Einiges bieten, was die Grundlage zum Verständniß bildet.“

Glarus. (Mitgeth.) Wie gewohnt, haben in letzter Woche bereits die Prüfungen der meisten sog. Dorf- oder Elementarschulen, sowie auch der in Glarus bestehenden höhern Sekundarschule stattgefunden. Wie sich nicht zu wundern, haben dieselben nach Maßgabe ihrer Lehrer und dem von denselben beobachteten System sehr verschiedene Resultate dargeboten, welche auch nach der Anschauungsweise der Beurtheiler sehr verschieden beurtheilt wurden. Während die einten Lehrer vorzüglich das Praktische im Auge behalten und den

Kindern hauptsächlich die für's praktische Leben erforderlichen Kenntnisse einzuprägen sich befleißigen, haben wieder andere eine viel zu hohe Tendenz und belästigen dieselben viel zu viel mit solchen Kenntnissen, welche dem gemeinen Manne im Berufsleben späterhin rein ohne Nutzen, mithin ohne Werth sind und vorzüglich ist dieß bei den Mädchen der Fall. Fertige Geschriebenes und Gedrucktes lesen, schreiben und tüchtig rechnen, und allenfalls einen korrekten Aufsatz zu machen, das sind nach unserer Ansicht die Hauptfächer, mit welchen man die Kinder vorzugsweise beschäftigen sollte: „wenig aber gründlich“ sei jedes Lehrers Wahlspruch. — Werfen wir nun aber auch einen Blick auf die Leistungen unserer Sekundarschule, so finden wir, daß dieselbe auch nicht allen Wünschen mancher Eltern entspricht. Dieselbe hat nunmehr den Charakter eines Gymnasiums angenommen, bestimmt zur Vorbereitung zu höherer wissenschaftlicher Bildung für solche Knaben, die später an eine höhere Lehranstalt übertreten wollen. Das ist aber weitaus die geringste Anzahl unserer Sekundarschüler: die Meisten sind bestimmt, sich dem industriellen oder Kaufmannsstande zu widmen, oder auch unmittelbar in's einfache praktische Berufsleben überzutreten, ja Manche sich sogar dem Handwerksstande zu widmen. Für Letztere, unstreitig die größte Schülerzahl, scheint uns gegenwärtig zu wenig gesorgt zu sein. Mancher Vater findet, daß seinem Sohne bei dem Austritt aus der Sekundarschule und Uebergang zu viel wissenschaftlicher gelehrter Kram beigebracht worden sei, während ihm die für's reine praktische Leben erforderlichen Kenntnisse abgehen; ja, wir finden, daß mancher Sekundarschüler Manches vom gewöhnlichen Wissen vor lauter Gelehrsamkeit wieder vergessen hat. Wir glauben daher, wenn unsere Sekundarschule ihren Zweck vollständig erreichen und auch für den Gemeinern oder Mittelstand von Nutzen und nicht bloß eine Herrenschule sein soll, sollte etwas mehr auf Beibringung von solchen Kenntnissen gesehen werden, welche im Berufsleben von nöthen sind und dienen können. Ja wir kennen solche Schüler, welche sich mit den sog. Logorhythmen, eine Wissenschaft, die von Hunderten kaum Einem nützt, den Kopf zerbrechen, während sie dem Vater kaum seine Geschäftsbücher zu führen im Stande sind. Daher möchten wir für die Sekundarschule das Motto festsetzen: „Mehr praktische, technische, für's Berufsleben dienliche Kenntnisse als Gelehrsamkeit dem Schüler beizubringen.“ — Wir hoffen, daß diese freimüthigen Bemerkungen, welche in wohlgemeinter Absicht bloß im Interesse des allgemeinen Publikums geflossen sind, keineswegs übel gedeutet, sondern der Beachtung so weit möglich gewürdigt werden. Möge man im Schulwesen, indem ja die Schulen bloß des allgemeinen Wohles wegen sein sollen, die Stimme auch des Geringsten nicht verachten, sondern Alles prüfen und das Beste behalten. Jeder meint

es gewiß nach seiner Ansicht mit dem Allgemeinen wohl, aber dieselben sind jedenfalls oft ungleich, daher wird ein gegenseitiger Ideenaustausch auch auf diesem Felde wie überall nur für's Ganze von guten Folgen sein.

St. Gallen. Der Erziehungsrath hat seinen Präsidenten, Hrn. Kaufmann, zu einer Konferenz mit der Centralverwaltung der evangelischen Lehrerkasse abgeordnet, um über die Verhältnisse zu berathen, unter welchen die Kasse zur Staatssache und der Beitritt obligatorisch gemacht werden könnte.

L i t e r a r i s c h e s.

Frymann's „Pädagogisches Bilderbuch; aber nicht für Kinder, sondern für andere Leute. IV. Neue Rettungshäuser.“

Die Pädagogik der Zeitschriften stellt im Allgemeinen ein Gewirr von Rathschlägen, Zuständen und Verhältnissen dar, die Manchen im Takt stören und den Geschmack verderben: Frymann's Rettungshäuser aber haben auf den unbefangenen Leser eine gegentheilige Wirkung. Grundsätzlichkeit und Wahrheit durchwehen dieses Buch; es fördert ein Wachsen: an erzieherischer Gediegenheit; an Liebe zum Berufe; an familiärer Sitte; an Lebenstakt und Würde. Formann's Schule und Familie, sein Takt und Ansehen und Herr Blümer's Charakter mögen zwar unerreichte Vorbilder sein; da aber nur das Erhabene erhebt, darf sich Keiner abhalten lassen, die Rettungshäuser zu lesen, mit dem Vorwande etwa: „Auf dem Papier macht es sich gut, aber im Lesen geht und steht es anders.“ Wollen wir gegen uns wahr sein, so müssen wir mit David sprechen: „Herr, lehre mich meine verborgenen Fehler kennen!“ Die Rettungshäuser führen den aufrichtigen Leser dieser Erkenntniß entgegen. Sie führen aber auch die Pestalozzische Idee: „die Noth der Armen durch deren Erziehung und Bildung zu mildern“ — der Ausführbarkeit um einen tüchtigen Schritt näher. In dieser Idee liegt eine Riesenaufgabe der Pädagogik und Gesellschaft. Nur wenige Männer und Anstalten können sie unmöglich lösen. Wird sie aber, nach Frymann's Plan, allen Lehrern, die Formann nähern, gegeben, so muß deren Resultat besser zu erzielen und ermunternder sein. Dieß Buch sei daher hiemit Schul- und Staatsmännern, und namentlich auch den Armenbehörden auf's Wärmste zur Ueberlegung und Beherzigung empfohlen.

Schulansschreibungen.

Schulort.	Schulart.	N.-Zahl.	Besoldung.	Prüfungszeit.
Alfis	Unterschule	circa 60	Fr. 300	Mittwoch, 18. Mai.
Bärau	Element.	„ 70	„ 280	dito.
Alfis	Oberschule	„ 50	„ 380	dito.